



Aus den Operationskitteln sind Herbert Sperling und seine Frau, Christiane Ender-Sperling, kaum herausgekommen. In der Krankenhausküche (r.) wird nur fürs Personal gekocht.

FOTOS: KN



Die fünfjährige Anita hat eine angeborene Harnröhrenfehlbildung und kann ihren Urin nicht halten. Ihre Mutter hat sie deswegen verstoßen.

FOTO: KN

## Gladbacher Ärzte wollen Anita (5) retten

Chefarzt Herbert Sperling und seine Frau, Oberärztin Christiane Ender-Sperling, waren 16 Tage in Ghana. Zurück kamen sie mit der Gewissheit, dass ihre Hilfe für Afrika erst begonnen hat.

VON RALF JÜNGERMANN

Die Antwort kommt so schnell und von Herzen, dass sie schon fast die ganze Geschichte erzählt. Wollen die Sperlings noch einmal nach Ghana, um dort in einem Missionskrankenhaus bei großer Hitze und unter zum Teil schwierigen Bedingungen Afrikaner zu operieren? „Wir würden das so gerne schon nächstes Jahr wieder tun, aber leider stehen wir nur auf der Reserveliste“, sagt Professor Herbert Sperling, Chefarzt der Urologie der Kliniken Maria Hilf. Diese 16 Tage in Kpando waren mehr als die bloße Erfüllung des Wunsches, anders zu helfen, als mit Geld für den Klingelbeutel oder aufgetragenen Schuhen für den Container. „Wir haben den großen Vorteil, dass wir Handwerker sind. Mit unserer Hände Arbeit können wir ganz unmittelbar helfen“, sagt Dr. Christiane Ender-Sperling, Oberärztin der Viszeralchirurgie am Elisabeth-Krankenhaus. Wer die beiden so erzählen hört von dem Abenteuer Afrika, spürt schnell, dass die beiden Ärzte Entscheidendes aus Ghana mitgebracht haben als mannigfaltige Eindrücke. „Ich habe seither mehr Ruhe und Gelassenheit“, sagt Sperling.

Klar: Wer erlebt hat, dass eine Operation auch dann gut verlaufen kann, wenn mittendrin 20 Minuten der Strom komplett ausfällt, wenn Instrumente nicht nach deutschen Standards sterilisiert werden können, weil der Alkohol schlicht zu

teuer ist, und wenn es keine High-Tech-Medizin gibt, den wird in einem Mönchengladbacher Operationssaal nicht mehr so schnell etwas aus der Ruhe bringen können. Natürlich können die Sperlings allerlei Exotisches erzählen: Dass die Ghanaer auch mit einem offenen Bruch lieber erst einmal zu ihrem Dorf-Heiler gehen, damit der einen Kräuter-Umschlag macht. Dass es für die 25 Millionen Menschen im Land ganze sechs Urologen gibt, nachdem im vergangenen Jahr drei bei einem Autounfall ums Leben kamen. Dass die Patienten ins Krankenhaus ihr eigenes Essen und auch ihr eigenes Toilettenpapier mitbringen müssen.

Doch all das war eben keine Ärzte-Safari, wo Mediziner staunen, was es an anderen Flecken der Erde so alles gibt. Es war auch keine Reise, bei der Profis Laien an ihrer großen Weisheit teilhaben lassen. „Es gibt dort Klasse Ärzte, alle verstehen sich auf ihr Handwerk. Es sind nur einfach zu wenige“, sagt Sperling. Die Sperlings berichten voll Begeisterung, Respekt und Dankbarkeit von ihren Erlebnissen und Begegnungen. „Wir haben so viel Herzlichkeit und Menschlichkeit erlebt, so viele tolle und stolze Menschen kennengelernt, dass wir davon lange zehren“, sagt Herbert Sperling.

Als Mitglieder des Vereins „Die Ärzte für Afrika“ reisten die beiden Mönchengladbacher nach Ghana. Aus den Operationskitteln sind sie kaum herausgekommen, so viel haben sie gearbeitet. Sowohl Maria

Hilf als auch das Eli haben die beiden Ärzte für die Hälfte der Zeit freigestellt, die andere Hälfte haben sie Urlaub genommen. „Mein Urlaub ist mir heilig. Aber auch wenn es anstrengend war: Das hat mir mehr gegeben als jeder andere Urlaub“, sagt die Oberärztin.

2014 werden sie sich wieder auf den Weg machen, mit viel Übergepäck wegen all der Instrumente, Geräte und Bälle für das Waisenhaus. Doch auch bis dahin wird ihr Ghana-Erlebnis handfeste Folgen haben. Die fünfjährige Anita, die sie in Kpando kennengelernt haben, lassen die Sperlings mit Hilfe der Hilfsorganisation Friedensdorf nach Deutschland einfliegen. Sie hat eine angeborene Harnröhrenfehlbildung und kann ihren Urin nicht halten. Ihre Mutter hat sie deswegen verstoßen. Sie hat keinerlei Chance auf ein nur halbwegs geregelter Leben. Die komplizierte Operation war den Sperlings in Ghana zu heikel. Darum holen sie Anita nun nach Mönchengladbach und hoffen, dass ihre Großmutter, die das Mädchen betreut, mitkommen kann.

Die Sperlings freuen sich über die Welle des Interesses und der handfesten Hilfe, die sie bei den Kollegen und ihren Arbeitgebern erfahren haben und hoffen, den einen oder anderen Arzt davon überzeugen zu können, selbst irgendwo auf der Welt in den OP-Kittel zu steigen. Herbert Sperling: „Diese Hilfe kommt genau dort an, wo sie gebraucht wird. Immer.“

### KINO

**Anna Karenina**, Comet-Cine-Center: 16.30 Uhr.

**Breaking Dawn - Bis(s) zum Ende der Nacht (Teil 2)**, Comet-Cine-Center: 17 Uhr. Cinema und Movie: 20 Uhr.

**Cloud Atlas**, Comet-Cine-Center: 19.30 Uhr.

**Der Hobbit: Eine unerwartete Reise**, Comet-Cine-Center: 16, 19.30 Uhr.

**Der Hobbit: Eine unerwartete Reise 3D**, Atlantis-Rheydt: 13.15, 16.30, 20.15 Uhr. Comet-Cine-Center: 17 Uhr.

**Der Hobbit: Eine unerwartete Reise 3D HFR**, Comet-Cine-Center: 17.30, 21 Uhr.

**Die Abenteuer des Huck Finn**, Comet-Cine-Center: 14.30 Uhr.

**Die Hüter des Lichts**, Comet-Cine-Center: 14.30 Uhr.

**Die Hüter des Lichts 3D**, Comet-Cine-Center: 15 Uhr.

**End of Watch**, Comet-Cine-Center: 20.30 Uhr.

**Jesus liebt mich**, Comet-Cine-Center: 17, 20 Uhr.

**Pitch Perfect**, Comet-Cine-Center: 17, 20 Uhr.

**Ralph reicht's**, Comet-Cine-Center: 14.30 Uhr. Cinema und Movie: 15.15, 17.15 Uhr.

**Ralph reicht's 3D**, Comet-Cine-Center: 15 Uhr.

**Sammys Abenteuer 2**, Cinema und Movie: 15.15, 17.15 Uhr.

**Sammys Abenteuer 2 3D**, Comet-Cine-Center: 14.30 Uhr.

**Skyfall**, Comet-Cine-Center: 19.30 Uhr. Cinema und Movie: 20 Uhr.

### DIE ADRESSEN:

**Atlantis-Rheydt**, Limitenstraße 55, Telefon: 02166 855450.

**Comet-Cine-Center**, Viersener Straße 8, Telefon: 02161 8144100.

**Cinema und Movie**, Bahnhofstraße 5, Telefon: 02166 265710.

### NOTDIENSTE

#### DONNERSTAG

**Feuerwehr** und Rettungsdienst: ☎ 112

**Polizei:** ☎ 110

**Ärztlicher** Notruf: Bundesweite Notrufnummer ☎ 116117

**Apotheken:** Engel-Apotheke, Mönchengladbach, Waldhausener Str. 224, ☎ 02161 890164, Do 8.30-Fr 8.30. Stadt-Apotheke Jansen, Mönchengladbach-Odenkirchen, Burgfreiheit 53, ☎ 02166 963930, Do 8.30-Fr 8.30.

**Ärztlicher** und fachärztlicher Notdienst, Mönchengladbach, ☎ 0180 5 044100, 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Minute.

**Notdienstpraxis** am Krankenhaus Maria Hilf, Mönchengladbach, Sandradstraße 43, ☎ 02161 294282.

**Zahnärzte:** ☎ 01805986700, 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Minute.

**Tierärzte:** ☎ 02161 52003.

### TEMPOKONTROLLEN

Am heutigen Donnerstag blitzt die Polizei vorrangig auf der **Korschenbroicher Straße**.

### WIR GRATULIEREN

**DONNERSTAG, 20. DEZEMBER 80 Jahre**

Rosa Maria Zirk, Sandstraße 49

### LESERBRIEFE

#### Miteinander Inklusionspläne

Die geistige Behinderung eines Menschen zeigt sich in seinem gesamten Anderssein: Denken, Fühlen und Wollen sind gleichermaßen betroffen. Wir alle können das unmittelbar erfahren in der nahen Begegnung mit ihm, wenn wir prüfen, ob uns ein Miteinander möglich wäre. Denn das bedeutet ja Inklusion: Ein auf Dauer angelegtes Miteinander im Spielen, Arbeiten und Lernen auf Augenhöhe. Das von niemandem bestrittene Anderssein des Menschen mit einer geistigen Behinderung lässt aber genau diese Voraussetzung vermissen: Die Augenhöhe. Das olympische „Dabei sein ist alles“ würde mir im Interesse der Betroffenen nicht reichen. Darauf laufen aber offensichtlich die augenblicklichen politischen Bestrebungen hinaus. Jeder, der von sich glaubt nicht behindert zu sein, sollte sich daher fragen, ob ihm ein Miteinander im obigen Sinne möglich ist. Wenn die Behindereten ihm schließlich doch auf die

Nerven gehen, ist alles zu spät. Ich möchte es einmal ganz einfach sagen: Die Menschen suchen immer die Nähe zu denen, die ihnen ähnlich sind. Bei ihnen finden sie am ehesten Verständnis und Angenommenheit und fruchtbare Gegenseitigkeit im Dialog. Mit anderen Worten: Gleich und Gleich gesellt sich gern. Diese Plattitüde hat einen Wahrheitskern: Wir fühlen uns zu den Menschen hingezogen, die uns im Denken, Fühlen und Wollen ähnlich sind. Da dem so ist, frage ich, ob dem Kinde mit einer geistigen Behinderung in seinem Anderssein geholfen ist, wenn es aus der Geborgenheit der Förderschule, seiner Heimat, in eine „Normalschule“ integriert wird. Welche darf es dann sein: Gymnasium, Gesamtschule, Sekundarschule, Hauptschule? Spätestens an dieser Stelle wird der geneigte Leser merken, dass Inklusion, bezogen auf Menschen mit einer geistigen Behinderung nicht nur eine Mogelpackung ist, sondern grundsätzlich ein inhumanes und ideologisch verhärtetes Vorhaben. Rudolf Krumm, Sonderschullektor i.R. Louise-Gueury-Straße 44 A

#### Beeindruckend Masterplan

Die Vorstellung des Planes hat nicht nur mich beeindruckt und die hohen Erwartungen noch übertroffen. Mein Dank gilt allen Initiatoren und Sponsoren, die dieses epochale Werk mit viel Aufwand an Zeit und Geld ermöglicht haben! Um der Nachhaltigkeit willen wäre es wunderbar, wenn die Entwürfe und Pläne mit kurzen Erläuterungen in einem Bildband erscheinen würden, den jedermann kaufen kann. Weiter wünsche ich mir, dass jedes Ratsmitglied künftig mit dem Buch unter dem Arm in die Sitzungen geht, in denen es um Bauleitpläne geht. Nur so kann der Plan langfristig zur Umsetzung kommen. Im Detail sehe ich greifbare, eindrucksvolle Visionen eher im Stadteil Mönchengladbach sowie im Bereich Hochschule als in Rheydt, wohin ich vor vier Jahren verzogen bin. Da ist noch Nachholbedarf. Möge sich der angefangene Dialog in diese Richtung fortentwickeln. Eine große, gesamtstädtische Zuwendung erfährt

bekanntlich Borussia, mindestens jedes zweite Wochenende! Es wäre für den Autoverkehr entlastend, wenn die Planer das Radwegesystem sternförmig auch auf das Stadion ausrichten könnten. Viele der durchweg sportlich ambitionierten Zuschauer werden es schätzen, sicher mit dem Rad bis unmittelbar vor den Eingang fahren zu können! Das würde helfen, einer Vielzahl von Besuchern eine ungeliebte dritte Halbzeit - im Fahrzeugstau - zu ersparen! Michael Heinemann Rheydter Str. 251

#### Schockierend Neubau Bibliothek

Die Berichterstattung zur Stadtbücherei schockiert mich immer wieder aufs Neue. Politiker der Ampel werden kreativ, beschäftigen sich mit phantastischen Neubauprojekten der Bibliothek und verlieren den Bezug zur Realität, den Alltagsproblemen der Stadt. Der Finanzierbarkeit. Die Verwaltung „eiert“ herum, es gibt weder eine Kostenermittlung

für eine Sanierung noch für ein Neubauprojekt. Wofür beschäftigt die Stadt eigentlich einen Stab von Fachkräften? Wo bleibt die Transparenz? Erst auf mein Intervenieren beim Baudezernat wurde in der Stadtbücherei ein Energieausweis ausgehängt. Dies ist Pflicht für öffentliche Gebäude. Es ist von einem Architektenwettbewerb für die Bibliothek die Rede. Woher die Mittel für das Projekt kommen, ist unklar. Der Kostenansatz für den Wettbewerb reicht, um das bestehende Gebäude wieder zukunftsfähig zu machen. Glauben die Vertreter der Bürger eigentlich noch immer, dass die Bürger dieses Hin- und Her-hinnehmen?

Der Baudezernat stellt fest, dass die Bücherei an der Blücherstraße zu wenig Platz hat. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die Aufnahme der Sammlungen des Volksvereins und der Franziskanerbibliothek. Und nun kommt einer auf die Idee, die Sammlungen auszulagern, weil sie sowieso nicht publikumswirksam sind. Ich finde den Gedanken gut; denn wenn die kirchennahen Bibliotheksbestände ausgelagert wür-

den, wäre die Situation an der Blücherstraße entspannter. Bedenkt man zusätzlich, dass sich der Bestand der Bücher verändern wird - Stichwort: E-Books, geändertes Leseverhalten, eine schrumpfende Gesellschaft, etc., dann ist ein Neubau möglicherweise entbehrlich. Meine Empfehlung lautet: Substanz erhalten, maßvoll und wirtschaftlich sanieren und statt eines neuen Bauwerks lieber in Literatur, Ausleihkonzepten, Schwerpunkte investieren; denn viele der Buchbestände sind überholt. Es fehlt eine zeitgemäße Bestückung. Heinz Fels Kentenstraße 9

**Leserzuschriften** veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Die Redaktion legt Wert darauf, dass die Zuschriften mit Namen und Anschrift des Einsenders veröffentlicht werden. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail Adresse: [redaktion.moenchengladbach@rheinische-post.de](mailto:redaktion.moenchengladbach@rheinische-post.de)